

Der Widerstand hat Grund zur Freude

Ein überparteiliches Bündner Komitee, das sich gegen die Abschaffung der Mutterschaftsbeiträge einsetzt, verkündet einen ersten Erfolg: Unterstützt von genügend Unterschriften kommt ihr Referendum zustande.

von Benjamin Repolusk

Exakt 2721 Unterschriften überreichte Jungsozialist Andrin Ehrler gestern Vormittag in den Eingangshallen des Regierungsgebäudes in Chur Beat Dermont von der Standeskanzlei Graubünden. Das sind 1200 Unterschriften mehr, als für das Einreichen des Referendums gegen die Abschaffung der Mutterschaftsbeiträge (Mube) benötigt worden wären. Als beachtlich bezeichnete dies das Referendumskomitee bei der anschliessenden Medienorientierung auf dem Regierungsbau. «Wie sie sich vorstellen können, war es nicht gerade einfach, in der aktuellen Corona-Lage Unterschriften zu sammeln», sagte die Grossrätin und aktuelle Vizepräsidentin der SP Graubünden, Julia Müller. Umso mehr wertet sie die vielen bebläugten Unterschriften als ein «starkes Zeichen, dass es die Bündner Bevölkerung nicht widerstandslos hinnimmt, wenn man bei den Schwächsten in unserer Gesellschaft Einsparungen vornimmt».

Gegen eine «Mogelpackung»

Müller sah darin einen «deutlichen Fingerzeig» an die Adresse der Regierung und der Mehrheit des Grossen Rats. Dieser hatte in seiner Augustsession beschlossen, das Gesetz über die Mube aufzuheben. Das betreffende Geschäft lief unter dem Titel «Stärkung der familienergänzenden Kinderbetreuung». Die Streichung der



Ausgehändigt: 2721 Unterschriften befinden sich in diesen Pappschachteln, die Juso-Vertreter Andrin Ehrler (rechts) Kantonsvertreter Beat Dermont übergibt. Bild Olivia Aepli-Item

«Es war nicht gerade einfach, während der aktuellen Corona-Lage Unterschriften zu sammeln.»

Julia Müller
Vizepräsidentin SP Graubünden

Mube wolle der Kanton durch Massnahmen im Bereich der Sozialhilfe abfedern, hiess es damals von Regierungsrat Marcus Caduff.

Diesen «Deal» will Müller so jedoch nicht gelten lassen: «Wir sprechen hier klar von einer Mogelpackung.» Erstens wirken sich die zusätzlichen Finanzhilfen für Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung nur minimal auf die Betroffenen selbst aus, wie sie Radio Südost-

schweiz erklärte. «Diejenigen Kindertagesstätten (Kitas), die am meisten Unterstützungsgelder daraus erhalten, können damit vielleicht eine halbe Praktikantin anstellen», so Müller. Die konkrete Frage, ob die familienergänzende Kinderbetreuung nun genau diese Familien entlaste, die von der Streichung der Mutterschaftsbeiträge belastet würden, verneinte Grossrätin Müller ausdrücklich. «Hierbei geht es nicht um dieselben Leute. Wer finanziell sowieso schon am Anschlag ist, der kann sich auch keinen Kita-Platz für sein Kind leisten.» Folglich bleibe für die betroffenen, überwiegend jungen alleinerziehenden Mütter nur der Gang zum Sozialamt. Genau dies gilt es gemäss dem Referendumskomitee zu verhindern.

Stigmatisierte Sozialhilfe

«Schambelastet» ist das Beziehen von Sozialhilfe in den Augen von Edina Annen, Präsidentin des Gewerkschaftsbundes Graubünden. Vielen Frauen müsste es «eher sehr schlecht gehen, bevor sie die stigmatisierte Sozialhilfe in Anspruch nehmen würden». Auch Grossrätin Müller hofft darum auf einen Paradigmenwechsel. Sie wünscht sich, dass die unkomplizierte Unterstützung hilfsbedürftiger Familien in Form der Mube als langfristige Investition betrachtet wird, anstatt als blosser Kostenpunkt im Kantonsbudget. Laut der kantonalen Statistik betragen die durchschnittlichen Mube-Zahlungen der letzten zehn Jahre rund 800 000 Franken pro Jahr.

Davos bleibt Energiestadt

Der Trägerverein «Energiestadt» hat die Gemeinde Davos zum sechsten Mal als Energiestadt zertifiziert. Dank der guten Arbeit der letzten Jahre habe man die Rezertifizierung problemlos geschafft, man sei stolz, sich weiter zu den über 400 Schweizer Energiestädten zählen zu dürfen, teilte die Davoser Gemeindeverwaltung gestern mit. Davos war 2001 zur ersten Energiestadt Graubündens ernannt worden.

Neues Energie-Aktionsprogramm

Mit dem neuen energiepolitischen Aktionsprogramm habe die Davoser Regierung die Zielsetzung der Energiestadt für die nächsten vier Jahre festgelegt, heisst es in der Mitteilung weiter. Neu solle die Anpassung an den Klimawandel thematisiert und dafür Massnahmen entwickelt werden.

Bei der laufenden Umstellung auf erneuerbare Energie würden die Grundlagen, die mit dem Davoser Geothermieprojekt erarbeitet wurden, eine zentrale Rolle spielen. Zudem soll laut Mitteilung die Mobilität im Ort durch weitere Angebote im öffentlichen Verkehr und durch die Förderung des Langsamverkehrs nachhaltiger werden. (béz)

Ja zu neuem Pflegezentrum

Die Bündner Regierung gibt grünes Licht für ein neues Pflegezentrum und Seniorenwohnungen auf dem Areal Du Lac in St. Moritz. Geplant ist ein Zentrum mit 60 Pflegebetten inklusive Demenzabteilung. Des Weiteren sollen Seniorenwohnungen und eine neue Tiefgarage erstellt werden. (red)

INSERAT

KINOCENTER

www.kinochur.ch

Radio Südostschweiz täglich 15.50Uhr
Platzreservation Kinocenter: 081 258 32 32 Apollo: 081 258 34 34

KINOAPOLLO

<p>Kultur Kino Chur So 16.00 Arab/d/f ab 16J Kinocenter</p>	<p>100 Jahre Salzburger Festspiele So 18.15 OV/d Kinocenter</p>	<p>Familien Advent Kino Fr 17.00 Deutsch ab 6J Sa 14.30 Kinocenter</p>	<p>Fr 20.00 Deutsch ab 12 J empf 14J Sa 19.30 So 15.30 Kinocenter</p>	<p>Voranzeige Arthouse Mo 19.00 D/E/d ab 16J Di 19.00 Kinocenter</p>	<p>So 13.00 Deutsch ab 6J Kinocenter</p>
<p>Sa 15.00 Deutsch ab 6J So 10.30 Kinocenter</p>	<p>Fr 18.00 Rom/d ab 16J Sa 17.00 So 18.45 Kinocenter</p>	<p>Fr 17.30 F/D/d/f ab 14J Kinocenter</p>	<p>Fr 19.30 Deutsch ab 12 J Sa 17.30 So 13.30 Kinocenter</p>	<p>Der Oscar Favorit 2021 So 17.45 E/d ab 16J Kinocenter</p>	<p>Fr 20.30 Deutsch ab 16J Sa 20.30 Kinocenter</p>

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

WIR HABEN WEITERHIN TÄGLICH GEÖFFNET!